

der Georgi-Ritt der Salzburger Bürgergarde oder die Jedermann-Aufführungen im Burghof erfüllen die alten Mauern mit Leben.

Weitere Regelungen des Bundes über die unentgeltliche Eigentumsübertragung von Liegen-

schaften und Mobilien des Bundes an das Land Salzburg legen fest, dass der Bund auch noch für die kommenden vier Jahre die Hangsicherungsmaßnahmen der Festung, für deren Umgebung ein eigener Landschaftspflegeplan gilt, übernimmt.

LK

24

Dr. Bernhard Schneckeleithner im Ruhestand

Der Doyen des Umweltrechts und jahrzehntelanger Wegbegleiter des Natur- und Umweltschutzes in Salzburg, Dr. Bernhard Schneckeleithner, ist mit Ende des Jahres 2016 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 1954 geboren in Salzburg, wuchs er im Epizentrum der Salzburger Altstadt, der Getreidegasse, auf. Noch während seines Studiums der Rechtswissenschaften an der Universität Salzburg trat er 1976 in den Dienst des Landes Salzburg, wo er 1983 den Posten eines Juristen im Umweltschutzreferat übernahm. Fortan prägte die rechtliche Begleitung der Entwicklung des Umweltschutzes seinen mit vielen Initiativen und stets großem Verständnis - gleichermaßen für die Menschen wie auch die sachlichen Probleme - verbundenen beruflichen Werdegang. In seiner Ära folgte der Aufbau von Recyclinghöfen, die Einführung des Verpackungs- und Elektrogeräterecyclings und der Aufbau der Abfallberatung. Schwerpunkte seiner rechtlichen Tätigkeit waren auch die Altlastensanierung und Verdachtsflächenenerhebung sowie die Suche nach einer zukunftsfähigen Regelung von Deponieflächen im Rahmen der Abfallwirtschaft.

Der Umweltschutz stieß vor allem in den Anfangsjahren nicht immer auf Gegenliebe. Es gab, oft harte und langwierige Auseinandersetzungen, bis uns heute oft selbstverständlich erscheinende



Dr. Bernhard Schneckeleithner (Bild: H. Hinterstoisser).

Maßnahmen wie die Mülltrennung durchgesetzt werden konnten. Stets waren die Erhaltung einer lebensweiten Umwelt für den Menschen und die Ressourcenschonung Leitziele. Nach einem großen Wunsch für die Zukunft gefragt meinte Dr. Schneckeleithner, er wünsche sich, dass der Umweltschutz nicht nur als Mittel der Behinderung von Projekten und Bevormundung der Menschen gesehen werde, sondern dass die Menschen verstehen, dass Umweltschutz eine Frage des Überlebens, der Nachhaltigkeit ist. Die Notwendigkeit der „Abfallwirtschaft“, beispielsweise der Mülltrennung, ist letztlich ein Ausdruck unseres Wohlstandes aber auch Zeichen, dafür Verantwortung zu übernehmen.

H.H.

Bürgernahe und unbürokratische Verwaltung

Ende des Vorjahres besuchte Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer die Bezirkshauptmannschaft Zell am See und konnte bei diesem Anlass dem neuen Bezirkshauptmann HR Dr. Bernhard Gratz zu seiner Bestellung gratulieren und ihm viel Erfolg in dieser Funktion wünschen. Mit der Neubestellung des Bezirkshauptmanns wurde nach einer längeren interimistischen Leitung diese wichtige Funktion wieder besetzt.

Landeshauptmann Haslauer informierte sich über die derzeitige Personalsituation in der Bezirkshauptmannschaft Zell am See und über konkrete Problemstellungen und Anforderungen an die Bezirkshauptmannschaft Zell am See im Bezirk. Unter anderem wurden die Soforthilfe- und Katastropheneinsätze der vergangenen Jahre, Fragen der Sicherheit im Bezirk und auch Möglichkeiten der Deregulierung besprochen. Haslauer äußerte sich positiv über den Dienstleistungsgedanken in den Bezirkshauptmannschaften, in denen mehr als 90 Prozent der Landesverwaltung und mittelbaren Bundesverwaltung vollzogen wird. Die Bezirksverwaltungsbehörde ist beispielsweise Naturschutzbehörde 1. Instanz, ausgenommen für Natur- und Europaschutzgebiete.

„Bürgernahes und unbürokratisches Verwaltungshandeln ist unumgänglich. Die Bediensteten der Bezirkshauptmannschaft Zell am See haben sehr oft Konflikte zu regeln und es ist die große Anforderung an alle Bediensteten, oftmals schwierige gesetzliche Regelungen zu übersetzen und verständlich zu vermitteln“, so Bezirkshauptmann Bernhard Gratz.

LK